

Stadtrat beschließt neue Abwassergebühren

Versiegelte Flächen werden nun einberechnet – Für einige Bürger wird es sogar billiger – Vor allem Gewerbe zahlt mehr

Von Jörg Klotzek

Viechtach. Es ist zwar schon längere Zeit beschlossene Sache, aber jetzt stehen die neuen Gebühren und Beiträge für die städtische Abwasserentsorgung fest. Weil nun auch versiegelte Flächen in die Kostenberechnung einbezogen werden müssen, wird es vor allem für Besitzer größerer Immobilien teurer, während andere Stadtbewohner unter Umständen sogar billiger davonkommen.

Die gute Nachricht zuerst: Die Gebühr fürs Abwasser, die derzeit bei 2,52 Euro pro Kubikmeter liegt, sinkt bereits in diesem Jahr auf 2,31 Euro. Bemessungsmaßstab ist der Frischwasserbezug. Damit sinken die so genannten Schmutzgebühren für viele Viechtacher Anschlussnehmer um etwas mehr als acht Prozent.

Weil aber aufgrund gesetzlicher Vorschriften ab sofort auch die versiegelten Flächen der Immobilien in die Abwasserkostenberechnung einfließen müssen (denn auch diese belasten die öffentlichen Kanäle), werden zusätzlich 18 Cent pro Quadratmeter

ter versiegelter Fläche fällig (so genannte Niederschlagswassergebühr). Alle Viechtacher Flurnummern sind dazu in fünf Kategorien eingeteilt worden, um die Berechnung zu vereinfachen („mittlere Grundstücksabflussbeiwerte“).

Deutlich teurer werde diese Neukalkulation vor allem für Eigentümer großer versiegelter Flächen, etwa Gewerbetriebe. Hier schlage die Senkung der Schmutzwassergebühr, beispielsweise bei Discount-Märkten, aufgrund des relativ geringen Frischwasserbezuges weniger zu Buche als die Einführung der Niederschlagswassergebühr aufgrund der großen Flächenversiegelung.

Ohne große Diskussion hat der Stadtrat nun diese bereits mehrfach besprochene Neuregelung beschlossen. Sie tritt rückwirkend zum 1. Januar 2021 in Kraft, weil im Vorjahr im Hinblick auf die verpflichtende Neuberechnung ein so genannter Bevorratungsbeschluss gefasst worden war.

In die neuen Gebühren, die für den Vierjahreszeitraum 2021 bis 2024 gelten, ist auch ein Defizit aus den Jahren von 2017 bis 2020 von mehr als 400 000 Euro einbe-



Alle Hände gingen nach oben, als der Stadtrat am Montagabend nach wiederholter Beratung die neuen Gebühren und Entgelte für die Abwasser- und Klärschlamm Entsorgung festlegt. – Foto: Jörg Klotzek

rechnet worden. Dieses resultierte nach Angaben der Verwaltung aus höheren Kosten für die Klärschlamm Entsorgung und geringeren Gebühreneinnahmen aus den vergangenen Jahren.

Deutlich steigen werden die Entgelte für die Fäkalschlammannahme in der städtischen Kläranlage. Sie wurden seit 2011 nicht mehr angepasst und enthalten künftig neben kalkulatorischen Kosten (Abschreibung) auch kostendeckende innere Verrechnun-

gen für die Fäkalschlamm beseitigung. Deshalb müssen Besitzer von Kleinkläranlagen, die ihre Abwasserreste in die Kläranlage bringen, künftig 41,67 Euro statt 19,50 Euro pro Kubikmeter zahlen. Für Besitzer von abflusslosen Gruben steigt das Entgelt von 2,56 Euro auf 8,33 Euro. Diese Änderung tritt ab 2022 in Kraft.

Auf Nachfrage von Stadtrat Hans Wühr (Freie Wähler) teilte die Stadtverwaltung mit, dass in den vergangenen beiden Jahren

von 33 Anwesen aus dem Stadtgebiet Klärschlamm angeliefert wurde. Die durchschnittlichen Massen hätten dabei zwei bis vier Kubikmeter betragen.

Defizit beim KiGa-Bus

Im Jahr 1994 wurde der Förderkreis für Kinder im ländlichen Bereich mit der Absicht gegründet, Kinder aus den umliegenden Stadtteilen (hauptsächlich aus den Bereichen Wiesing, Schönau und Pirka) von den Kindergärten in Viechtach abzuholen und nach Hause zu bringen. Seitdem organisiert dieser Verein den Nachhause-Transport der Kinder. Die Stadt hat sich mit einem Zuschuss zu 50 Prozent an den Beförderungskosten beteiligt. Nun hat der Verein beantragt, dass die Stadt für das Corona-Jahr 2021 die kompletten Buskosten von rund 9500 Euro übernehmen soll, weil heuer keinerlei Einnahmen (etwa durch den traditionellen Kinderfaschingsball in der Stadthalle) zu erzielen waren. Doch der Stadtrat folgte dem Vorschlag der Verwaltung, dass die Kommune das De-

fizit trägt, das nach Abzug von Mitgliedsbeiträgen (810 Euro) und Elterngebühren (2820 Euro) übrig bleibt. Der Übernahme dieser rund 5800 Euro stimmte das Gremium geschlossen zu. Abgelehnt wurde auch die Bitte des Vereins, dass die Stadt den Kindergartenbus künftig in eigener Trägerschaft übernehmen soll.

Förderung fürs Kino

Wie schon im Vorjahr, hat die Stadt auch für das Jahr 2022 Mittel aus der Städtebauförderung bei der Regierung beantragt, vor allem für die geplante Sanierung des Kinos in der Ringstraße. Für voraussichtliche Aufwendungen von 700 000 Euro will die Stadt Zuschüsse haben, nachdem bereits für das laufende Jahr für 750 000 Euro Fördermittel beantragt worden waren. Weil sich die Stadt auf dieses eine Vorhaben konzentrieren will, sind lediglich nur noch weitere 25 000 Euro für das städtebauliche Gesamtkonzept (Vorjahr 100 000 Euro) angemeldet worden. Diese Fördermitteilungen bedeuten aber noch nicht, dass tatsächlich Zuschüsse aus der staatlichen Städtebauförderung fließen werden.